

**133. Zu Straßburg auf der Schanz.**

Erks Deutscher Liederhort. Herausg. von Franz M. Böhme. 3. Band.  
Leipzig 1894. S. 261.

1. Zu Straßburg auf der Schanz,  
da ging mein Trauern an;  
das Alphorn hört' ich drüben wohl anstimmen,  
ins Vaterland muß' ich hinüberschwimmen;  
das ging nicht an!
2. Ein' Stunde in der Nacht  
sie haben mich gebracht;  
sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus,  
ach Gott, sie fischten mich im Strome auf, —  
mit mir ist's aus!
3. Frühmorgens um zehn Uhr  
stellt man mich vor das Regiment;  
ich soll da bitten um Pardon,  
und ich bekomm' gewiß doch meinen Lohn,  
das weiß ich schon.
4. Ihr Brüder allzumal,  
heut seht ihr mich zum letztenmal;  
der Hirtenbub ist doch nur schuld daran,  
das Alphorn hat mir solches angetan,  
das klag' ich an.

Mel.: Friedrich Silcher (1789—1860).

**134. Wenn du noch eine Heimat halt.** Von Albert Träger.

Gedichte. 16. Auflage. Leipzig 1884. S. 417.

1. Wenn du noch eine Heimat hast,  
so nimm den Ranzen und den Stecken  
und wandre, wandre ohne Klast,  
bis du erreicht den teuren Flecken.
2. Und strecken nur zwei Arme sich  
in freud'ger Sehnsucht dir entgegen,  
fließt eine Träne nur um dich,  
spricht dir ein einz'ger Mund den Segen —
3. Ob du ein Bettler, du bist reich,  
ob krank dein Herz, dein Mut beklommen,  
gesunden wirst du allsogleich,  
hörst du das süße Wort: Willkommen!